

Es gab viel Spaß beim freundschaftlichen Eisstockschießen der FF Rosental gegen die Gäste aus Maria Lankowitz!

Unter Freunden ausgesprochen, vorprogrammiert war die knappe Niederlage für die sieggewohnte Moarschaft der FF Maria Lankowitz keineswegs, gelang es ihr doch in den letzten fünf Jahren, den Wehrkollegen aus Rosental jedesmal eine kunstvoll gestaltete „Schraube“ mit Widmung als Verlierer anzudrehen, die bereits zu den anspruchsvollsten Kunstschatzen in der Vitrine des Rosentaler Schulungsraumes zu zählen sind. Der Tag der Revanche lag daher sozusagen in der Luft, und so bemühte sich die Rosentaler Moarschaft mit Hauptbrandinspektor Sepp Porta und seinem Atlatus Franz Schriegl, weiters die Postoberoffizials Karl sen. und Karl jun. Birnstingl mit viel Optimismus, recht unauffällig zu wirken, diesmal aber wollten sie als Moarschaftssieger vom blanken Eis ziehen.

Das Horoskop der Rosentaler Eisstockrunde, von Frau Helga unter der Devise „Die Sterne lügen nicht“, repräsentativ ausgelegt, lag in einem guten Tierkreiszeichen. Beide Moare, etwas abergläubisch veranlagt, steckten noch vorsichtshalber einige Erdäpfel der Marke Siglinde als Glücksbringer in die Hosensäcke, damit strahlten sie einen gewissen Optimismus aus, der ansteckend wirken sollte.

Damit waren alle astrologischen Voraussetzungen geschaffen, um nach langen sieglosen Jahren, zumindest in den heimatlichen Gefilden, zu triumphieren.

Pünktlich, im abendlichen Dunkel, setzte sich der Konvoi um Hauptbrandinspektor Alfred Köppel und Oberbrandinspektor Albert Trischnigg Richtung Rosental mit 30 Birnholzeisstöcken in Fahrt, mit dem Ziel, die Siegesserie planmäßig fortzusetzen.

Das freundschaftliche Treffen auf dem Eis war für 18 Uhr festgelegt, zu dieser Zeit erwartete die Rosentaler Moarschaft in ansehnlicher Stärke die robusten Angstgegner aus Maria Lankowitz zum Empfang. Nach einer freundschaftlichen Begrüßung durch Hauptbrandinspektor Sepp Porta, der vor allem Abschnittsbrandinspektor Anton Kranzelbinder, das Kollegium Köppel und Trischnigg sowie Ehrenhauptbrandinspektor Engelbert Köppel neben der starken Moarschaft aus Maria Lankowitz begrüßte, war man in Erwartung, wie die kommenden Kuren verlaufen würden.

Fairerweise wurde noch schnell dem ESV Rosental als Betreiber der herrlichen Eisanlage mit Flutlicht ein „Sock heil“ übermittelt, das es erst ermöglichte, daß zwei befreundete Bezirkswehren ein lustiges Duell auf Biegen und Brechen durchführen konnten, wobei der freundschaftliche Aspekt jederzeit die erste Geige spielte.

Zwei Stunden Fröhlichkeit auf der Eisbahn als Motto ließen den Draht der Freundschaft rasch zueinander finden. Dabei spielt so manch heiteres Geplänkel hüben und drüben eine nicht geringe Rolle der mit allen Wassern gewaschenen Kontrahenten. Als Gäste durfte

die Wehr Maria Lankowitz den ersten Schub auf die Taube abfeuern, der in nächster Nähe gut plazierte zum Stehen kam. Mit Betrübnis und Erstaunen reagierten die Stockschützen um Sepp Porta, was bereits ahnen ließ, daß sie gegen die Lankowitzler wieder verlieren würden.

Ein eifriges Hin und Her, mit heißem Tee garniert, halfen nicht, so endeten sang- und klanglos die ersten beiden Kuren mit einem Mißerfolg der Gastgeber. Es schien bereits festzustehen, daß die Rosentaler Moarschaft wiederum das Unheil als Verlierer gepachtet hatte, da erinnerte sie sich des Horoskops „Die Sterne lügen nicht“, und stellten die Haare auf, bzw. egalisierten die folgenden Partien mit viel Glück und Geschick. Noch war für beide Moarschaften nicht alles verloren, es stand ja Paré-Paré, daher mußte die letzte Kür entscheidend beitragen, daß das freundschaftliche Eisstockduell ein singuläres Ende nehmen mußte.

Die Rosentaler Moarschaft witterte Morgenluft und verwischte alle Spuren der Sorglosigkeit beider verlorener Partien. Mit viel Glück konnte die Moarschaft um Sepp Porta und Franz Schriegl endgültig das heurige freundschaftliche Eisstockduell für die FF Rosental entscheiden, und nach fünf Niederlagen das für sie erfreuliche Ergebnis heibringen.

Es gab während des Bahnwechsels und nachher beiderseits viel Spaß, der ansteckte, und der Humor ging niemals verloren.

In der Felsenschenke in Rosental fand anschließend ein gemütliches Beisammensein sämtlicher Eisstockschützen statt, wobei sich die fröhliche Servierdame Monika förmlich „zerpragelte“ und mit einem guten Abendessen Sieger und Verlierer zu befriedigen verstand. Im freundlichen Lokal, das sich für derlei Anlässe mit Noblesse empfahl, fand der gemütliche Teil seinen Abschluß. Hauptbrandinspektor Sepp Porta, der alle Trümpfe des Sieges ausspielen konnte, drückte der Lankowitzler Moarschaft sein Bedauern aus, versüßte aber mit einer Flasche Wein die Niederlage des Gegenmoars Alfred Köppel.

Schlußendlich mache ich gerne die Feststellung, daß wir für die Einladung danken und zum Ausdruck bringen, daß es lustig und für jeden unterhaltsam war. Den Gedanken, eine weitere „steirische Schraufen“ als Souvenir für die Rosentaler Sammlung zu übergeben, haben wir heuer fallengelassen, dafür waren uns die Sterne nicht hold. Für nächstes Jahr aber, wo wir für die Gastgeberrolle zeichnen, werden wir uns bemühen, den kameradschaftlichen Aspekt in den Vordergrund zu stellen, als Beispiel für gute Zusammenarbeit auch außerhalb des täglichen Wehrgeschehens.

Franz Steinscherer